

# Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

## 1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Die Niederlande sind ein schönes, offenes und weit entwickeltes Land und das merkt man in vielerlei Bereichen. Überall findet sich atemberaubende Architektur, die Straßen und der öffentliche Raum sind äußerst sauber und auch sicher. Infolge ihrer geringen Höhe über dem Meeresspiegel und überall präsenter, gut ausgebauter Radwege eignet sich das gesamte Land wunderbar zum Radfahren. Durch die Küstennähe regnet es oft, es ist nicht selten windig - oder zumindest zugig - und somit liegen die Temperaturen während des Sommersemesters zwischen 5 Grad im Februar und gehen auch bis Anfang Juni fast nie über 20 Grad, was kälter als Berlin ist.

Amsterdam im Speziellen ist eine sehr touristisch geprägte Stadt mit einem schönen sog. Grachtengürtel bestehend aus vier Kanälen um das Stadtzentrum. Gerade wenn man im SoSe kommt, sollte man beachten, dass die Stadt 18 Mio. Touristen auf etwas über 800 000 Einwohner im Jahr hat, die sich zumeist in der Innenstadt konzentrieren. Anders als in Berlin fällt das hier wesentlich mehr auf.

An erster Stelle steht vor der Abfahrt die Wohnungssuche. Um die sollte man sich unbedingt kümmern, sonst braucht man nicht nach Amsterdam kommen, wurde uns gesagt. Glücklicherweise bietet die Uni hier diverse Angebote an, bei der man angeblich eine 50%-ige Chance hat, ausgewählt zu werden.

Ansonsten sollte man sich um ein Fahrrad vor Ort kümmern: Hier ist Swapfiets für ungefähr 20 Euro monatlich zu empfehlen.

Zuletzt hatte die Universiteit Amsterdam angekündigt, demnächst auch Austauschstudenten zu Niederländischkursen zu verpflichten und ggf. manche Kurse nur auf niederländisch absolvieren zu machen.

## 2. Fachliche Betreuung

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Ich war während des Sommersemesters 2023 für 4,5 Monate im Rahmen des Masterprogramms Urbane Geographien an der Universiteit van Amsterdam (UvA).

Es gibt umfangreiche Incoming-Programme für Bachelorstudenten; für Masterstudenten im Bereich Urbane Geographien / Urban Studies gibt es einen vorbereitenden Treff aller Austauschstudenten des Studienganges. Das waren ca. 8 Leute. Das Learning Agreement ist zum jetzigen Stand Anfang Juni kurz nach Ende des Semesters weitgehend ohne Probleme verlaufen. Mittlerweile wird das LA digital angeboten, was mit einigen Erinnerungen an Signaturen an die jeweiligen Koordinatoren einhergehen kann. An der Faculty of Social and Behavioural Sciences der UvA, zu dem Masterstudenten der Urbanen Geographien der HU geschickt werden, gibt es mehrere Erasmus-Ansprechpartner, bei denen es nicht so wichtig ist, wer das LA unterschreibt.

Das Semester wird in Amsterdam (überflussigerweise) in 3 Blöcke eingeteilt, wobei der erste und zweite Block jeweils rund 8 Wochen dauern und der letzte einen Monat. Dabei geben die Module meist 6 ECTS und es sind jeweils zwei Kurse im ersten und zweiten Block und einer im dritten Block anzustreben, sodass man meist 5 Kurse pro Semester hat. Manche Kurse erstrecken sich aber auch über mehrere Blöcke und geben dementsprechend mehr Punkte.

Der Studienfachkoordinator des Instituts der UvA ist sehr hilfsbereit und engagiert, aber auch er kann nicht darüber hinweghelfen, dass die Kurswahl sehr starr ist. Mindestens einer von 5 Kursen ist vorgeschrieben und auch die restliche Auswahl beschränkt sich oft auf die Graduate School of Social Sciences. Mit etwas Überzeugung konnte ich jedoch zwei der fünf Kurse im ÜWP belegen.

Problematisch wird die Blockeinteilung mit dem Arbeitsaufwand, der an der UvA verlangt wird. So sind - wie an der HU - ebenfalls 30 ETCS pro Semester vorgesehen, man kann aber davon ausgehen, dass 10 ECTS an der HU 6 an der UvA entsprechen. Dass 1 ECTS-Punkt etwa 25 bis 30 Stunden Aufwand entsprechen soll, wird hier sehr ernst genommen. Im Master Urban Geographies der HU arbeitet man meist an einem Forschungsprojekt über ein ganzes Semester für 10 ECTS und hat dann zum Ende der Vorlesungen/Seminare anderthalb bis zwei Monate Zeit, die MAP zu schreiben und abzugeben.

An der UvA wird all das in einen Rahmen von etwa 8 Wochen gedrückt, wofür man am Ende lediglich 6 ECTS erhält. Dabei sind die ersten 7 Wochen des Blocks Seminarzeit und in der letzten Woche sind die MAP fällig. Dann hat man eine Woche Pause, bis der nächste Block beginnt. In dieser kurzen Blockzeit ist kaum vernünftige Feldforschung möglich, sodass die Arbeiten meist theoretischer Natur sind. Diese Eile ausgehend von der Semesterstruktur wird auch an den Dozierenden offensichtlich, die oft gerushed und gestresst wirken, aber generell nett sind.

Studierende mit Höchstnotenanspruch sollten ebenfalls vorsichtig sein, da die Höchstnote 10 auf dem Skalensystem von 0-10 so gut wie nie vergeben wird. Zum Bestehen sind 5,5 Punkte notwendig, aber das ist machbar. Generell wirkt die Studienatmosphäre an der UvA sehr verschult mit vielen vorher festgelegten Gruppenarbeiten und KI-basierten Textaufgaben, bei denen man auf einer Webseite Texte lesen, kommentieren und mit anderen Kursteilnehmern diskutieren muss und am Ende automatisiert bewertet wird. Die meisten Kurse sind allerdings seminarbasiert und man kann seinen Fokus oder sein Forschungsthema frei wählen.

### **3. Sprachkompetenz**

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Vorbereitende Sprachkurse sind eine schwierige Sache auf Niederländisch. An der HU werden praktisch keine angeboten und jene studienbegleitend in Amsterdam kosten mindestens 300€ auf Anfängerniveau. Ich habe daher keinen Sprachkurs belegt, auch wenn ich das gern getan hätte. Es könnte in Zukunft allerdings einfacher werden, an Sprachkurse zu gelangen, wenn sozusagen eine 'Niederländisch-Quote' bei Kursen für ausländische Studierende gesetzt wird. Am besten bei der Planung nochmal über den aktuellen Stand informieren.

Grundsätzlich ist das Studium in Amsterdam sprachtechnisch aber kein Problem, da teilweise mehr Kurse auf Englisch als in der Landessprache angeboten werden. Für Masterstudenten wird ein C1 gefordert, für Bachelorstudenten B2. An sich werden für den Master offizielle Zertifikate verlangt, ich habe jedoch einen waiver bewilligt bekommen, bei dem ein Schreiben verlangt wurde, das aussagt, warum man vom Sprachtest befreit werden kann, und eine eigene englische Arbeit, die die Kompetenz belegt.

Persönlich kann ich keine verbesserten Englischkenntnisse für mich persönlich feststellen, da ich schon mal im Bachelor in Birmingham (UK) studiert habe. In Freundesgruppen der Uni oder der Wohnheime kann man allerdings seine Englischkenntnisse aufbessern, da auch viele britische und amerikanische/kanadische Studenten mit dabei sind.

Niederländisch habe ich nicht spezifisch gelernt, habe aber einige Brocken Alltagssprache mitgenommen. Generell fällt einem Deutsch-Muttersprachler das relativ leicht.

#### **4. Weiterempfehlung**

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Auch wenn ich aus dem eher theoretisch angelegten Master Urban Geographies komme, kann ich die Universiteit van Amsterdam nicht wirklich weiterempfehlen. Für Leute, die gern praktisch arbeiten oder Feldforschung durchführen, noch weniger. Wie schon in Teil 2 erwähnt, liegt das Anforderungsniveau teilweise doppelt so hoch wie in Berlin, die Lehre ist sehr theoretisch (zumindest was ich aus meinen knapp 5 Monaten erlebt habe) und

Kurse und Gruppen sind oft starr vorgegeben. Dass man sogar noch während des laufenden dritten Blockes seine Wohnung räumen muss und im Prinzip nur die ersten beiden Blöcke zu insgesamt 24 ECTS belegen kann, schafft dem Stress keine Abhilfe und gab einem das Gefühl, nur pur zum Lernen und Prüfungen schreiben da zu sein und dann in gewisser Hinsicht schnell wieder "abgeschoben" zu werden. Man muss seine Zeit sehr gut managen können, um mit Maximalbelegung der Kurse noch Freizeitangebote wahrnehmen zu können. Schwierig ist auch, dass man im Falle des Sommersemesters noch immer halb im Berliner Semester steckt und die Uni in Amsterdam bereits wieder startet (Anfang Februar).

Positiv anzumerken ist die digitale Infrastruktur der Uni, bei der im Prinzip alle Vorgaben der Kurse im Vorherein feststehen und das Moodle-Äquivalent (Canvas) hilft sehr bei der eigenen Studienorganisation. Es ist immer übersichtlich dargestellt, wann welche Abgaben fällig sind und Prüfungen anstehen und auch Chats mit Studenten/Dozenten sind leicht. Auch gibt es an der Uni viel Platz zum Lernen/Vorbereiten und, ich glaube, drei Bibliotheksstandorte, die meist auch am Wochenende geöffnet sind. Weil der Masterstudiengang Urban Geographies auch eher theoretisch ist, könnten Studenten aus diesem Studiengang wohl am meisten Gewinn aus der Universität Amsterdam ziehen.

Durch das großzügige Fahrradparkhaus hat man zuletzt auch kein Problem mit dem Rad zur Uni zu kommen.

## **5. Verpflegung an der Hochschule**

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

An der Uni gibt es eine Cafeteria, die während meiner Anwesenheit eher überteuerte exotische Gerichte (für 6,50€ aufwärts) angeboten hat. Für die schmale Geldbörse ist sie daher keine Option. Stattdessen gibt es einen Albert Heijn-Supermarkt um die Ecke vom Campus auf Roeterseiland, bei dem man sich diverses Gebäck, Salate, Bowls sowie ganze abgepackte vollwertige Mahlzeiten kaufen und in den von der Uni bereitgestellten

Mikrowellen bei der Mensa aufwärmen kann. Das war eine der günstigsten Optionen.

Weil das Mensaessen allerdings so teuer ist, gab es Studentenaktionen gegen die Mensa-Preispolitik, die an zwei Tagen in der Woche günstiges (vegetarisches und veganes) Essen bereitgestellt hat. Eventuell passt die Uni ihre Preise in Zukunft etwas an.

Ansonsten hab es noch einen Döner-Stand am Campus (6-7€) sowie eine Bar/Café gegenüber der Uni, die auch einige warme Gerichte anbietet. Ich persönlich habe meistens selbst zuhause mit meinem Freund gekocht, was die günstigste Option war. Meist liegen die Märkte nicht weiter als 8 Minuten von den Wohnheimen entfernt und sind mit dem beliebten Fahrrad noch schneller erreichbar.

## **6. Öffentliche Verkehrsmittel**

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

In Amsterdam sind die meisten Leute (und insbesondere Studenten) per Fahrrad unterwegs. Meist ist es auch das schnellste Verkehrsmittel, eigentlich fast egal wohin man fährt. Von daher reicht es für die meisten Leute, wenn man sich für etwa 24€ pro Monat ein Swapfiets für seinen Aufenthalt mietet oder ein gebrauchtes Fahrrad kauft.

Ich als Bahnenthusiast bin jedoch trotzdem mit der Bahn gefahren. Landesweit gibt es ein einheitliches Chipkartensystem, mit dem man den gesamten ÖPNV nutzen kann. Diese Karte kann man entweder mit Guthaben aufladen oder mit seinem Konto für monatlichen Bankeinzug verknüpfen (dafür braucht man allerdings ein niederländisches Konto, was aber recht einfach zu eröffnen ist). Inländische Studenten können wählen, ob sie wochentags oder am Wochenende kostenlos landesweit fahren möchten, wir ausländischen Studierenden bekommen das unfaireweise nicht. Es gibt aber vielerlei Rabatte (z.B. 40% Rabatt auf Fahrten für 6€ pro Monat) und man bezahlt selten mehr als 30€ für eine Fahrt, egal wohin. Man muss Tickets wegen des Chipkartensystems auch nicht im Voraus buchen, spontan kosten

sie dasselbe. Die meisten Fahrten hin und zurück kosten meist etwa 20-30€ ohne Rabatt.

In Amsterdam werden ÖPNV-Fahrten nach dem Kilometerpreis berechnet, sie sind also entfernungsabhängig und daher variabel. Die meisten Einzelfahrten kosten allerdings so 2-3€. Eine Tageskarte für Amsterdam kostet 9€ und eine Monatskarte für eine Zone (eigentlich nur Innenstadt mit Grachten und etwas nach Osten) 60€, für zwei Zonen (wo dann die gesamte Stadt und das Umland enthalten sind) 100€. Insgesamt also nicht sonderlich günstig, auch da es keine Vergünstigungen für Studenten gibt und man den gewöhnlichen Erwachsenentarif zahlt.

## **7. Wohnen**

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden?  
Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Der Wohnungsmarkt in Amsterdam ist wie der in Berlin - sehr angespannt. Bevor wir abgereist sind, gab es einen Hinweis erst gar nicht nach Amsterdam zu kommen, wenn man zu Studienbeginn keinen Wohnheimplatz oder private Unterkünfte hat. Das wird sich kaum entspannt haben.

Es gibt die Möglichkeit, sich für etwa 200€ auf einen Wohnheimplatz von der Uni Amsterdam zu bewerben. Die Chance, einen Platz vermittelt zu bekommen, soll etwa 50% betragen. Wenn man ein Angebot erhält, kann man sich eventuell sogar eine Location aussuchen, die von Grachten in der Innenstadt bis hin zu abgelegener Insel (Zeeburgereiland) und nächste Kleinstadt (Hoofddorp) variieren kann. Ich hatte glücklicherweise einen Wohnheimplatz bekommen. Wenn ich mir privat etwas hätte suchen müssen, wäre ich wohl nicht nach Amsterdam gefahren. Die Möglichkeit besteht, wird aber sehr aufwändig und ziemlich teuer.

Der Wohnheimplatz kostete mich persönlich 485€ warm im Monat, wobei Wasser, Internet und Strom bereits enthalten waren; ein sehr verträglicher Preis. Möglicherweise werden Wassersteuern fällig (im Januar - wir waren im Sommersemester da und mussten zum Stand dieses Berichts Ende Juni noch nichts zahlen).

Ich habe mit meinem Freund in einem Zweierzimmer gewohnt. Einzelzimmer kosten etwas mehr als 500€. Die meisten Zimmer sind Einzelzimmer. Dabei hatte jede Wohnung ihr eigenes Bad und eigene "Küche", allerdings mit wenig Platz, keinem Gefrierfach und keinem Ofen. In unserem Wohnheim hatte auch die Gemeinschaftsküche dies nicht. Man muss sich also eventuell mit einem Kühlschrank zufriedengeben.

## **8. Kultur und Freizeit**

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Amsterdam ist für seine weitreichende Palette kultureller Angebote bekannt. Museen sind eher teuer und kosten meist 15-20€ pro Museum. Da die Niederlande ein Museum für so ziemlich alles haben, kann sich allerdings eine Museumskarte lohnen, mit der man alle Museen für 60€ besuchen kann.

Mein Freund und ich hatten eine Gruppe von Mitstudenten gefunden, mit denen wir öfter mal ins Hannekes Boom oder auch in Cultureel Eetcafe Skek gegangen sind. Das sind zwei Restaurants/Bars, die öfter von Studenten aufgesucht werden. Generell gibt es in Amsterdam viele Restaurants/Bars, die spätabends in eine Art Club umfunktioniert werden. Sind dann aber eher klein und oft steht man gedrungen, auch wenn die Atmosphäre gut ist. Gegenüber dem Unicampus befindet sich gleich das Filmtheater Kriterien, das bereits mittags als Studentenbar dient.

Wir waren in Amsterdam ab und zu in Gay Bars, die sehr empfehlenswert sind, falls man dem geneigt ist. Diese sammeln sich überwiegend an den beiden Standorten Dam/Kolk Nähe des Hauptbahnhof und in der Reguliersdwarsstraat im südlichen Zentrum. Dort können wir die Bar/Club Soho empfehlen. Das Anne Frank-Haus ist ebenso sehenswert.

## 9. Auslandsfinanzierung

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Mit der Erasmus-Finanzierung kommt man auf keinen Fall über die Runden, man braucht andere Einnahmequellen bzw. Reserven. Die Erasmus-Finanzierung von 2430€ für 4,5 Monate, die wir da waren, hat perfekt die Miete abgedeckt. Ansonsten hatte ich noch Auslandsbafög beantragt, was zusätzlich einen Zuschuss von über 300€ im Monat gab. Ich würde sagen, das beides hat meine Lebenshaltungskosten in etwa abgedeckt.

Aufgeteilt würde meine Monatsrechnung in etwa so aussehen:

485 € Miete

200 € Lebensmittel

80 € Reisekosten

20 € Swapfiets

70 € kulturelle Ausgaben

ergibt monatliche Kosten von in etwa

850+ €